

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 8

Artikel: Die letzte Ölung im Schoppyländ
Autor: Benjamin, Simon / Rattelschneck [Weimer, Markus] / Rattelschneck [Westphalen, Olav]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die letzte Ölung im Schoppyländ

Text: Simon Benjamin
Bild: Rattelschneck

Das Schoppyländ Schönbühl hat sich für 70 000 Franken ein Traum-paar gepostet. Dieses gibt sich in den heiligen Hallen des Einkaufszentrums im Mai das Jawort. Die ganze Zeremonie mit allen nötigen Zutaten wie Pfarrer, Kirchenglocken ab Tonband und künstlichen Kirchenfenstern wird vom Schoppyländ spendiert, dazu die Hochzeitsreise und einige Möbelstücke sowie weitere Kleinigkeiten an die Aussteuer. Als Gegenleistung nimmt das von einem Gratisanzeiger auserkorene Hochzeitspaar gerne in Kauf, dass die Feier in der Öffentlichkeit stattfindet. Die verehrte Konsumentengemeinde wird das Ereignis live miterleben dürfen und an diesem Tag in Scharen nach Schönbühl strömen, statt beispielsweise in den Zoologischen Garten. Der Vertreter der

reformierten Kirche findet die Mischung von Kommerz und Gebet zwar nicht so gut, doch das Schoppyländ wird ihm schon zeigen, auf welcher Seite heutzutage Gott hockt. Was soll man auch dagegen einwenden? Braut und Bräutigam können den schönsten Tag im Leben versilbern, das Schoppyländ steigert den Umsatz, und seine Kundenschaft kommt zu einem Kick im drögen Alltag.

Die Idee der gesponserten Privatanlässe ist sowieso ausbaufähig. Man wird zum Beispiel das Paar nach einigen Jahren wieder einladen können, wenn es kurz vor der Scheidung steht. Besonders geeignet als Austragungsort für diese Gelegenheit wäre die Haushaltabteilung. Ei, wie da die Tassen fliegen werden! Das Publikum wird sich köstlich unterhalten, wenn der Gespons mit dem Do-it-yourself-

Hammer die Gestelle mit dem Meissener Porzellan in Angriff nimmt und seine Traumfrau einen echten Heulkampf kriegen wird: Leben live eben, so hautnah, wie man es nicht einmal am Reality-TV serviert bekommt. Ein weiterer, leicht vermarktbarer Lebensabschnitt wäre der letzte. Wenn man etwa in der Schreinerei, wo die später mit Bauernmalerei verschönerten Truhen und Särge zugeschnitten werden, zuschauen kann, wie unseren beiden Mitmenschen im Greisenalter die Lebensflamme ausgeht, wird das bestimmt zum Hit und die Umsätze im Einkaufszentrum in die Höhe treiben. Der Sterbekandidat könnte sich die letzte Ölung sogar durch die nahe Tankstelle sponsern lassen. Dank Migroil bekäme der Grossverteiler so endlich die Möglichkeit, im lukrativen Bestattungsmarkt Fuss zu fassen.

